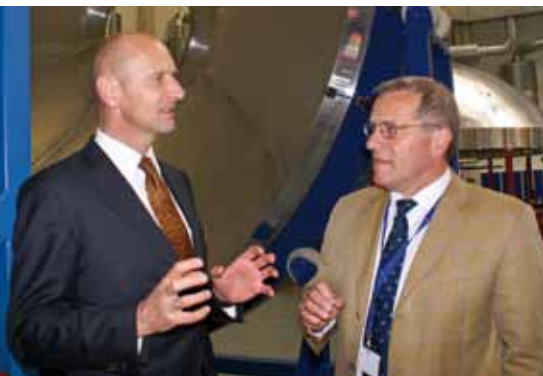




Schwarzes Gold, Innovationspark und Arbeitsplätze

Hintersberger: Region Augsburg wird Technologiezentrum für Faserverbundwerkstoffe in Europa



Starke Entwicklung in Augsburger Technologieunternehmen: Johannes Hintersberger (re.) im Gespräch mit Hans J. Steininger, Vorstandsvorsitzender MT Aerospace

„Eine mutige, zukunftsweisende Entscheidung, die vor 40 Jahren getroffen wurde, führt zu langfristigen positiven arbeitsmarkt- und industriepolitischen Effekten“, sagt der Augsburger Landtagsabgeordnete Johannes Hintersberger anlässlich seines Besuches bei MT Aerospace. Es war Franz Josef Strauß, der 1988 die moderne Hallenanlage eröffnet hatte, in der heute die Treibstoffbehälter, so genannte Booster, für die Europarakete ARIANE 5

entwickelt und gefertigt werden. Auch bei der Produktion von Leichtbaustrukturen und -tanks setzt MT Aerospace verstärkt auf den innovativen Werkstoff Carbonfaserverbund.

Die zukunftsweisende Rolle Augsburgs wird durch den geplanten Innovationspark unterstrichen, der zwischen der Bundesstraße 17 und der Universität Augsburg angesiedelt werden wird. Stadt und Freistaat werden dieses Zentrum mit über 60 Mio. Euro fördern. Ziel ist der Aufbau neuer Forschungskapazitäten und die Umsetzung neuer Produktions- und Automatisierungsprozesse für Faserverbundwerkstoffe.

MT Aerospace ist heute mit über 650 Arbeitsplätzen ein unverzichtbarer Partner in sämtlichen bedeutenden europäischen Luft- und Raumfahrtprogrammen, von Ariane bis Airbus. Die Gesamtleistung ist um rund 70 Prozent gestiegen. „Durch zukunftsweisende Investitionen in wichtige, innovative Forschung und Entwicklung für hochtechnologische Produktion hat sich das Unternehmen an die Weltspitze vorgearbeitet“, so Hintersberger.

Dramatische Engpässe bei Waggonbestellung

Hintersberger schreibt an Verkehrsminister Ramsauer



Vor Ort informierte sich Johannes Hintersberger bei der Augsburger Dehner Recycling GmbH über die Entwicklung bei der Wiederverwertung und Aufbereitung wertvoller Metalle. Dabei beklagte Juniorchef Bernd Dehner (im Bild Mitte) die äußerst schlechten Bedingungen bei der Bereitstellung von Waggons durch die DB Cargo. So erhalte die Firma

nicht einmal 50% des bestellten Wagenmaterials; der Rest ist vielfach schadhaft und somit nicht verkehrssicher einsetzbar.

Umgehend wandte sich Hintersberger in einem persönlichen Schreiben an Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, in dem er die Situation schildert und sich für eine deutliche Verbesserung stark macht. In seinem Schreiben fordert Hintersberger Planungssicherheit seitens der DB. Es könne nicht sein, dass Firmen dazu gezwungen werden, den Transport auf die Straße verlagern zu müssen. „Alle Bemühungen der Wirtschaft und Politik, verstärkt Transporte von der Straße auf die Schiene zu verlagern, werden so konterkariert“, betont der Abgeordnete. „Ein Rückschlag für die Ökobilanz“, so Hintersberger.



Grüß Gott, liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Innovationspark Augsburg bei der Universität wird wirklich Zukunft gestaltet: Forschung, Entwicklung und Produktionsfähigkeit von Faserverbundwerkstoffen in der Luft- und Raumfahrt, im Bau- und Automobilbereich, in Sport- und Gesundheitstechnik und weiteren Branchen. **Carbonfaserverbund**, das „Schwarze Gold“, hat Potential für die Zukunft: für nachhaltige Umwelttechnologie, für wettbewerbsfähige Großunternehmen sowie Mittelstand und Handwerk, für Arbeitsplätze heute und morgen in der **Region Augsburg**. Mit über 53 Mio. Euro für Forschungseinrichtungen haben die Bayerische Staatsregierung und die CSU den Grundstein dafür gelegt. Jetzt gilt es gemeinsam – Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Politik – mit Überzeugung, mutig und konsequent dieses wichtigste Zukunftsprojekt unserer Heimatregion auszubauen!

Danke sage ich unserer Sozialministerin Christine Haderthauer für ihre klare Position für verantwortungsvoll erziehende Eltern, für alleinerziehende Mütter und Väter. Recht hat sie! Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, der Staat könnte Elternverantwortung und Elternleistung ersetzen! Unser Motto als CSU ist wichtiger denn je: **Starke Eltern, starke Kinder, starke Gesellschaft**.

Viel Interesse beim Lesen wünscht

Johannes Hintersberger

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.hintersberger.info. Ich freue mich über Ihre Reaktionen und Anregungen.

„Eltern sind für ihre Kinder unersetzbar!“

Die bayerische Familienministerin Christine Haderthauer im ECHT-Interview



Was bedeutet für Sie der Begriff „Familienpolitik für das 21. Jahrhundert“?

Christine Haderthauer: Nicht allein die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, sondern die von Eltern und Kindern müssen im Mittelpunkt der Familienpolitik des 21. Jahrhunderts stehen. **Eltern sind für ihre Kinder unersetzbar, Familie erfüllt in der persönlichen Verbindung eine vom Staat nicht zu ersetzende Aufgabe.** Dieses Wissen muss unsere Politik prägen. Dazu gehört, dass wir Eltern etwas zutrauen, sie in ihrer Elternkompetenz stärken und vor Entmündigungstendenzen schützen! Und: Wer Kindern für bestimmte Zeitabschnitte seines Lebens Priorität vor der Erwerbstätigkeit einräumt, darf nicht zum Verlierer unserer Gesellschaft werden.

Der demografische Faktor wird bei der Gestaltung der Familienpolitik eine immer größere Rolle spielen. Mehr ältere und pflegebedürftige Menschen einerseits, weniger Geburten andererseits. Wie wollen Sie dem entgegenreten?

Haderthauer: Alle Umfragen und Studien sagen, dass bei jungen Menschen Familie noch immer das wichtigste Lebensziel ist. Allerdings gab es schon immer Tendenzen, Familie in die eine oder andere Richtung zu lenken, in der Politik genauso wie seitens der Unternehmen! Dabei wissen wir genau: Kinderwünsche werden um so eher wahr, je besser Paare ihren Lebensentwurf umsetzen können. Der Auftrag an kinder- und familienfreundliche Politik heißt deshalb: **Die Rahmenbedingungen müssen sich den Bedürfnissen der Familien anpassen – nicht umgekehrt!**

Kinderkrippen waren vor nicht allzu langer Zeit ein großes Thema. Derzeit hört der Bürger wenig darüber. Wie stehen Sie zu den Krippen? Sind sie die Lösung des Problems?

Haderthauer: Eltern brauchen eine verlässliche und gute Kinderbetreuung, damit sie Wahlfreiheit haben. Beim Krippenausbau machen wir riesige Fortschritte in Bayern: 2001 gab es für 3,5% der unter Dreijährigen einen Platz, heute für über 22%! Wir sind ehrgeizig, wir wollen den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz schon 2012 erfüllen. Es darf aber nicht darum gehen, junge Eltern möglichst schnell wieder „arbeitsmarktgängig“ zu machen. Um die Balance in der Familienpolitik zu halten, gehört auf der anderen Seite auch das Betreuungsgeld dazu. Es sorgt für die ideale Balance, damit nicht der falsche Eindruck entsteht, Kinder unter drei seien nur mit Krippenbetreuung richtig aufgehoben. Viele Eltern wollen sich in den ersten Lebensjahren bewusst Zeit für ihr Kind nehmen. Das muss unsere Gesellschaft genauso stützen, wie den bedarfsgerechten Ausbau von Krippenplätzen!

Nach der letzten Klausur der CSU-Landtagsfraktion wurde der „Aufbruch Bayern“ bekannt gegeben. Darin heißt es, dass Bayern das kinderfreundlichste Land sein soll. Wie weit sind wir davon entfernt?

Haderthauer: Wir sind in Bayern schon sehr gut, vieles wird aber noch nicht so sichtbar. Das will ich mit der „Allianz für Familien“ ändern und insbesondere Kommunen und Unternehmen als Partner gewinnen. Kinderfreundlichkeit ist kein Fixpunkt. Der Anspruch an Kinderfreundlichkeit wandelt sich in dem Maße, wie sich Lebensentwürfe von Eltern und das Aufwachsen von Kindern verändern. Nur ein Beispiel: Die zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile wirkt sich enorm auf die Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten aus, aber auch darauf, wie Schulen organisiert sind.

2008 beschloss der CSU-Parteivorstand das Papier „Politik für Kinder“. Welche darin enthaltene Forderung ist schon umgesetzt worden?

Haderthauer: Einiges: Die Kinderfreibeträge und das Kindergeld sind 2009 und 2010 angehoben worden. Das macht sich im Geldbeutel der Eltern bemerkbar. **Auch die Einkommengrenzen beim Landeserziehungsgeld haben wir deutlich erhöht.** Elternbildung stellen wir in Bayern gerade auf ein neues Fundament, ich will ein Klima erzeugen, in dem es für alle Eltern selbstverständlich ist, sich auf die Lebensaufgabe Mutter bzw. Vater vorzubereiten. Um belastete Familien früher zu erreichen, bauen wir die koordinierenden Kinderschutzstellen bayernweit aus. Das neue Programm „Mittag-

essen an Ganztagschulen“ ist heute schon ein Erfolgsmodell und auch die Jugendsozialarbeit an Schulen bauen wir kontinuierlich aus. Diese Programme und auch die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen sind wichtige Meilensteine, um Bildungschancen von benachteiligten Kindern zu stärken.

Wie ist dem kinderfeindlichen Klima, von dem in diesem Papier die Rede ist, entgegenzuwirken?

Haderthauer: Unsere Gesellschaft ist fast „kinderentwöhnt“. Eltern, die ihren Kindern für eine gewisse Zeit höchste Priorität einräumen und den Beruf hinten anstellen, fühlen sich heute oft schon belächelt. **Deshalb müssen wir das soziale Ansehen der Familienarbeit in unserer Gesellschaft aufwerten,** beispielsweise in der Rente. Kinderfreundlichkeit beginnt ganz konkret in der Nachbarschaft. Hier brauchen wir ein positives Meinungsklima zugunsten von Kindern und auch mehr Toleranz. Kinderlärm kann auch Zukunftsmusik sein. Und Kinderfreundlichkeit umfasst auch eine Arbeitswelt, die Kindern ihre Eltern nicht strukturell vorenthält.

Wieviel Gestaltungsspielraum hat der Freistaat Bayern in der Familienpolitik gegenüber dem Bund?

Haderthauer: Bayern hat schon immer seine Gestaltungsspielräume genutzt – auch in Bereichen, in denen primär der Bund gefordert ist, wie bei finanziellen Leistungen. Denken Sie an das Bayerische Landeserziehungsgeld. Auch bei originären Bundesleistungen wie Kindergeld und Freibeträgen waren wir mit unseren Forderungen nach einer besseren Entlastung der Familien erfolgreich. Die Musik in der Familienpolitik spielt heute aber vor allem vor Ort, in den Gemeinden. Hier macht sich für Familien konkret bemerkbar, wie kinder- und familienfreundlich unsere Gesellschaft ist. Auch da gestaltet der Freistaat sehr viel mit: **Mehr als 75% der „Familienmilliarde“, die der Freistaat jährlich für Familien ausgibt, entlastet Kommunen in ihren Aufgaben.** Zum Beispiel: Sprachförderung – und damit Integration – hat in bayerischen Kindertageseinrichtungen einen so hohen Stellenwert, weil der Freistaat diesen Schwerpunkt setzt.

In drei Worten: Welche Essentials muss Ihrer Meinung nach eine zukunftsweisende Familienpolitik aufweisen?

Haderthauer: Kinder werden heute oft als Armutsrisiko oder als Karrierehindernis betrachtet. **Eltern dürfen aber nicht Verlierer, sondern sie müssen Gewinner unserer Gesellschaft sein.** Unsere Devise muss lauten: Starke Eltern, starke Kinder, starke Gesellschaft!

„Gemeinsam an der Seite der Truppe“

„Die Neustrukturierung der Wehrpflicht muss als Chance genutzt werden, das bewährte Prinzip des Staatsbürgers in Uniform zu erhalten“, so Johannes Hintersberger, Vorsitzender des Arbeitskreises Wehrpolitik der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, nach dem gemeinsamen Gedankenaustausch mit Ernst-Reinhard Beck, verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag.

Die Weiterentwicklung der Wehrpflicht und die Einbindung der Reservisten als Bindeglied zwischen Bundeswehr und Gesellschaft sind den beiden Verteidigungspolitikern ein großes Anliegen. Beck betonte, wie wichtig er die Begleitung und Unterstützung der Anliegen der Soldatinnen und Soldaten auch seitens der landespolitischen Ebene findet. Hintersberger erklärte: „Die Familien der Soldatinnen und Soldaten sind in besonderer Weise von den Auslandseinsätzen der Bundeswehr betroffen. Der Arbeitskreis Wehrpolitik der CSU-Landtagsfraktion steht an ihrer Seite und ist ein Zeichen für die starke gesellschaftliche Verankerung der Bundeswehr.“

Die Daten müssen laufen – nicht die Bürger

„Informationstechnologie sollte stets anwenderorientiert eingesetzt werden“, so Johannes Hintersberger. Der Abgeordnete wurde im Februar 2010 zum Vorsitzenden des Beirats für Informations- und Kommunikationstechnik gewählt. Dem Beirat gehören Abgeordnete aller Landtagsfraktionen an, der Landesbeauftragte für Datenschutz, sowie Vertreter der kommunalen Spitzenverbände und anderer öffentlicher Stellen. Hintersberger stellte klar, dass im Zentrum der Arbeit des Beirates die Anliegen der IT-Nutzer stehen müssten. Für ihn sei es wichtig, dass auch die Frage einer verbesserten Vernetzung zwischen den Kommunen und dem Freistaat oben auf der Agenda des Beirates stehe. Zu den Themen der ersten Sitzung des Beirates gehörten u. a. die Frage nach einer Top-Level-Domain. „Wir wollen die Marke Bayern stärker bekannt machen, indem Internetadressen nicht mit ‚Punkt de‘ enden, sondern mit ‚Punkt Bayern‘“, sind sich Hintersberger und Bayerns Finanzstaatssekretär Franz Josef Pschierer, IT-Beauftragter der Staatsregierung, einig.



Johannes Hintersberger informierte sich auf der CeBIT über die neuesten Entwicklungen, hier bei Herbert Sattler (re.), Entwicklungsmanager von Fujitsu. Mit dabei: Ministerialrat Wolfgang Kühnert (links)

Umweltechnologie heißt Wirtschaftsfaktor, Jobmotor und Umweltschutz

„Umweltechnologien sind die Zukunftsbranche“, erklärt Johannes Hintersberger, Vorsitzender der neu gegründeten Projektgruppe „Umweltechnologien“ der CSU-Landtagsfraktion. Die Projektgruppe soll Impulse für die umweltpolitische Arbeit im Landtag geben und einen konstruktiven Wissensaustausch zwischen Politik und Wirtschaft fördern. Ziel sei die Verknüpfung von ökologischen und ökonomischen Interessen. „Eine nachhaltige Entwicklung, die den gegenwärtigen Erfordernissen gerecht wird, ohne die Möglichkeiten der künftigen Generation zu beeinträchtigen, ist das grundlegende Ziel unserer Politik“, so der CSU-Politiker.

„Klimawandel, knapper werdende Ressourcen und das Wachstum der Weltbevölkerung stellen uns vor immense umweltpolitische Herausforderungen. Zur Bewältigung brauchen wir nicht nur eine Umstellung industrieller Strukturen oder neue Lebensstile, sondern vor allem technische Innovationen und damit verbundene Investitionen in Forschung und Entwicklung“, so Hintersberger. Er verweist darauf, wie wichtig das Zusammenwirken von Umwelt- und Wirtschaftspolitik ist. „Wir müssen auf die Unternehmen zugehen und ihre Innovationen noch stärker befördern. Das schafft Arbeitsplätze, und schont die Umwelt.“ Gerade in Bayern gibt es höchst zukunftsorientierte Unternehmen, die sich beispielsweise mit Kraft-Wärme-Kopplung, Nanotechnologien, Recyclingverfahren oder neuartigen, zukunftsversprechenden Materialien wie Kohlefaserverbundstoffen beschäftigen und diese weiter entwickeln.

Lesen Sie mehr zum Thema **Umweltechnologien** in der **ECHT-Sonderausgabe „Klima & Umwelt“** im Herbst 2010!

Top: Forschungsstation Schneefernerhaus



Stark vertreten war Augsburg beim Treffen zum zehnjährigen Bestehen der Forschungsstation im Schneefernerhaus auf der Zugspitze. Mit der Universität Augsburg und dem bifa Umweltinstitut arbeiten zwei

wichtige Einrichtungen im Forschungskonsortium **top of Germany** engagiert mit. Aktiv dabei ist der Lehrstuhl für Physische Geographie und Quantitative Methoden mit Prof. Dr. Jucundus Jacobeit. Im Gespräch über umweltrelevante spitzentechnologische Forschungsprojekte mit Bayerns Umweltminister Dr. Markus Söder, MdL, im Schneefernerhaus (von rechts): Roland Mair, stv. Geschäftsführer bifa Umweltinstitut, Prof. Dr.-Ing. Alois Loidl, Vizepräsident der Universität Augsburg, Staatsminister Dr. Markus Söder und Landtagsabgeordneter Johannes Hintersberger, Mitglied im Umweltausschuss des Bayerischen Landtags.

Aus dem Politischen Lexikon: „Transferleistungen“

Als Transferleistung werden insbesondere Geldleistungen bzw. Geldüberweisungen bezeichnet (lat. *transferre* = hinübertragen). In der politischen Praxis sind das z. B. finanzielle Leistungen des Freistaates Bayern, die an Kommunen überwiesen werden, damit diese die ihnen aufgetragenen Aufgaben erfüllen können.



Erfolgreiche Saison. Mit den super Erfolgen unserer Panther und unseres FCA wurde Augsburg bundesweit zur sportlichen Siegerstadt. Im Goldenen Saal des Rathauses wurde der Saisonabschluss gebührend gefeiert (v.l.n.r.): Aufsichtsratschef Peter Bircks, FCA-Stürmer Traore, OB Kurt Gribl, Trainer Jos Luhukay, Manager Andreas Rettig und Johannes Hintersberger.

Museumsstüble Oberhausen. Bei seinem Besuch im neuen Oberhauser Museumsstüble zeigte sich Hintersberger beeindruckt von der Begegnungsstätte: „Das ‚Museumsstüble‘ leistet einen wichtigen integrativen Beitrag zur Identifikation mit dem eigenen Stadtteil, gerade auch für die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund“, gratulierte Hintersberger Gründerin Dr. Marianne Schuber.



Fahnenpende. Johannes Hintersberger hat der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) Pfersee zum 120jährigen Bestehen gratuliert und seinen Dank und Respekt für den gesellschaftlichen Einsatz ausgesprochen: „Die Arbeit und das Engagement der KAB im Einsatz für die Familien, für die Belange der Arbeitnehmer vor Ort und für den freien Sonntag sind so wichtig wie vor 100 Jahren

und verdient höchsten Respekt und Unterstützung“. Als Zeichen seiner Wertschätzung überreichte er mit dem CSU-Ortsvorsitzenden aus Pfersee, Jens Ziegler, eine Spende für die Sanierung der Original-Fahne des Katholischen Arbeitervereins Pfersee von 1894.



TSV Gersthofen zu Gast im Landtag. Über 50 engagierte Mitglieder des TSV Gersthofen besuchten auf Einladung von Johannes Hintersberger den Bayerischen Landtag. Die Gersthofener Bürgerinnen und Bürger zeigten sich sehr interessiert an der politischen Arbeit „ihres“ Abgeordneten in München. Im Bild zu sehen: (v.l.) Johannes Hintersberger, MdL; Erhard Ottlinger; Johan Haisch, CSU-Täferlingen; langjähriger Fahnenträger des TSV Gersthofen, Vinzenz Häubl.



Bei der Scheckübergabe mit den Vorstandsmitgliedern der KAB Pfersee, Hannelore und Albert Dörflinger sowie Albert Bestle

Kurz & Bündig

Seine Unterstützung für Um- und Neubaurbeiten am Bayernkolleg in Augsburg hat Johannes Hintersberger zugesagt. Dies versicherte er gemeinsam mit Staatsminister a. D. Josef Miller in einem Brief an Oberstudiendirektor Erwin Bihlmayr. Ein positives Signal erhielten beide Politiker von Kultusminister Ludwig Spaenle. Die entsprechenden Finanzmittel ständen bereit, es fehlt noch die Entscheidung des Haushaltsausschusses.



„Es ist wirklich stark, welche Qualität an Kartengrundlagen für die verschiedensten Aufgabenfelder von Bauantragsverfahren über Hochwasserschutz bis zu Gewerbestandortentwicklung die Vermessungsverwaltung erarbeitet und für Bürger, Betriebe und Kommunen vorhält“, unterstrich Johannes Hintersberger bei einem Besuch des Schwerpunktvermessungsamts Augsburg die engagierte Kompetenz der bayerischen Vermesser. Leitender Vermessungsdirektor Karlhans Feyrer erläuterte dem Abgeordneten zusammen mit technischem Amtsinspektor Robert Schnell die neuesten Entwicklungen und Serviceangebote.



Die Augsburgener Hochschulen sind für die Zukunft gut gerüstet. „Mit über 198 Mio. Euro, die der Freistaat Bayern in den vergangenen zehn Jahren allein in Neubauprojekten der Universität und der Hochschule Augsburg investiert hat, wird der Bildungsstandort Augsburg sicher zu den herausragenden Wissenschaftszentren Deutschlands zählen“, so Johannes Hintersberger. Theoretische und praktische Spitzenforschung, zusammen mit hoher Lehrqualität, verbunden mit dem Cluster „Mechatronik und Automation“ und dem Umweltcluster Bayern, sind einzigartige Voraussetzungen.

„Das Zusammenwirken von Forschung und Bildung, Wirtschaft und Handwerk ist die Grundlage für eine gute Zukunft in der Region Augsburg: Dies wird Arbeitsplätze sichern und neue Arbeitsplätze schaffen“, erklärte Hintersberger. Das gute Zusammenarbeiten zwischen Stadt, Landkreis und Staatsregierung trägt Früchte.

IMPRESSUM:

Infobrief ECHT
Herausgeber/
V.i.S.d.P.:



Layout:
Weitere Infos:

Nr. 1/2010

Johannes Hintersberger M.A., MdL
Peutingen Straße 11, 86152 Augsburg
landtag@hintersberger.info
Tel. 0821/154190; Fax: 0821/32050

Doris Hoy
www.hintersberger.info

klimaneutral gedruckt
by SENSER_DRUCK Augsburg